

Mit Erfurt verbundene Gewaltopfer aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der deutschlandweit bekannte evangelische Reformpädagoge *Adolf Reichwein* (* 1898) war eine Zeitlang Leiter der Thüringer Volkshochschule. Als Gegner des Hitlerregimes starb er am 20. Oktober 1944 in Berlin nach proklamiertem Todesurteil durch den Volksgerichtshof (vgl. Band I, S. 505).

Aus Erfurt-Melchendorf stammt der Maurer *Aloys Nordmann*, der am 3. Januar 1921 geboren wurde. Seine Kindheit und Jugendzeit verlebte er mit seinen Eltern und vier Geschwistern in Erfurt, Feldstraße 18. Zum Wehrdienst eingezogen, erlitt er im Jahre 1944 schwere Verwundungen. Als er im Lazarett einen Fliegerangriff erlebte und den Tod von Frauen und Kindern sah, vertraute einem Stubenkameraden an: „Wer diesen Krieg angezettelt hat, der müsste erschossen werden!“. Aufgrund dieser Äußerungen angezeigt, wurde der Katholik verhaftet und in Berlin-Plötzensee durch ein Schnellgericht wegen „wehrkraftzersetzender Äußerungen“ zum Tod durch Erschießen verurteilt. Am 20. Oktober 1944 wurde er in Berlin-Spandau erschossen. Seine Leiche wurde 1945 auf den Melchendorfer Friedhof überführt (vgl. Band I, S. 203f.).

Pfarrer Franz Iseke, 1872 im Eichsfeld geboren, war nach seiner Stelle in Hadmersleben von 1917 bis 1938 Pfarrer in Halberstadt. In der NS-Zeit zeigte er sich kompromisslos. Vereinzelt versuchte er, Jugendliche vor der Ideologisierung zu bewahren. Zur Rache wurde der Geistliche vom 4.-14. August 1937 verhaftet und aus Halberstadt ausgewiesen. Die haltlosen Anklagen erschütterten Iseke bis aufs Äußerste und führten seinen vorzeitigen Tod am 24. Januar 1938 in Bischofferode herbei (vgl. Band I, S. 198f.).

Die 1903 in Berlin geborene Jüdin *Alice Reis* begann in einer Chirurgisch-Orthopädischen Klinik in Erfurt ihren beruflichen Dienst als Sekretärin; zugleich arbeitete sie hier als Lernschwester. Durch den Kontakt mit der Philosophin *Dr. Edith Stein* (vgl. Band II, S. 1078-1083) trat sie der katholischen Kirche bei und erlebte nach 1933 ihre doppelte Diskriminierung, gegen die sich u.a. *Dietrich Bonhoeffer* wehrte (vgl. Band I, S. 371-374). Am 9. August 1942 wurde sie im Konzentrationslager Auschwitz vergast (vgl. Band I, S. 172-175). Das Urteil des Sondergerichts Erfurt verurteilte im Jahre 1940 den aus Küllstedt (Eichsfeld) kommenden *Pfarrer Gustav Albert Vogt*, weil er Adolf Hitler ebenso abgelehnt hatte wie den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Nach der Untersuchungshaft kam der Fuldaer Geistliche in das Konzentrationslager Dachau, in dem er am 12. Juli 1942 verstarb (vgl. Band I, S. 308-311).

Aufgrund von Denunziationen wurde Redemptoristenpater *Josef Aversch* (* 1902) am 6. Februar 1941 in Heiligenstadt von der Gestapo abgeholt und im dortigen Rathaus verhört. Am nächsten Tag kam er in das Polizeigefängnis Erfurt, wo ihm das Protokoll von Heiligenstadt vorgelesen wurde. Sein Leidensweg ging von dort in das Konzentrationslager Buchenwald, von dort in das Konzentrationslager Dachau. An den Folgen der erlittenen Torturen starb der Ordensmann (vgl. Band II, S. 1020-1023).

Im Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar saßen ein und starben u.a. *Vikar Heinrich Richter* aus Köln zusammen mit dem Kolping-Geschäftsführer *Theodor Babilon* (vgl. das von mir mitverantwortete Biogramm in Band I, S. 365-370), der Reichstagsabgeordneter *Otto Gerig* (vgl. Band I, S. 375-378), *Pfarrer Heinrich Olszak* aus Schlesien (vgl. das von mir mitgeschriebene Lebensbild in Band I, S. 731-733), *Pfarrer Friedrich Dinstühler* aus dem Bistum Aachen (vgl. das von mir mitgefertigte Lebensbild in Band I, S. 10-14), ferner *Pfarrer Alfons Mersmann* aus der Freien Prälatur Schneidemühl (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 835-838) sowie der bekannte Seminardirektor *Karl Schrammel* aus dem Sudetenland (vgl. Band II, S. 856-858).

Kaplan in Gera war von 1921 bis 1926 der bekannte *Pfarrer Alois Scholze* aus Dresden (* 1893). Wegen seiner antinationalsozialistischen Haltung in das Konzentrationslager Dachau überstellt, starb er dort im Hungerjahr 1942 (vgl. Band I, S. 192-194).

Sodann ist *Pfarrer Franz-Josef Beier* (* 1888) eingereicht, der durch ein Urteil der Strafkammer in Eisenach im Jahre 1937 unter die Räder kam. Der Geistliche starb als Zeuge seines christlichen Glaubens im Jahre 1946 im hessischen Bad Orb (vgl. Band I, S. 197).

Nicht zuletzt sei auf den französischen Zwangsarbeiter und Jocisten *Marcel Callo* hingewiesen, der im jugendlichen Alter im thüringischen Zella-Mehlis Zwangsarbeiter war und im KZ Mauthausen den Tod fand (vgl. Band II, S. 1326).